

02, 5.12.95

Werkstattwoche auf dem Kunst-Raum-Schiff „Stubnitz“

Rostock (ddpADN) Ungewohnte Kunst wird sich Mitte Dezember für eine Woche auf dem Rostocker Kunst-Raum-Schiff „Stubnitz“ präsentieren. Fünf Künstlergruppen aus Mecklenburg-Vorpommern mit Gästen aus mehreren Ländern Europas und Asiens wollen während einer Werkstattwoche unter dem Motto „ars novi“ ein gemeinsames experimentelles Kunstwerk gestalten. Aus Installationen, Bildern, Tänzen und

Musik solle eine Komposition entstehen, die unterschiedlichste Handschriften trägt, sagte Walter Hinghaus vom Landeskulturrat, dem Veranstalter der Werkstattwoche. Die Aktion läuft vom 11. bis 16. Dezember. In den Laderäumen des ehemaligen Kühl- und Gefriertrawlers, der von einer internationalen Künstlergruppe übernommen wurde, werden die Künstler verschiedenster Genres ihre Werke zeigen.

Konfrontation auf der Stubnitz

Letztes großes Projekt vor dem Aus des Kunstschiffs

Stadthafen. Das Aus für die Stubnitz ist jetzt definitiv. Wie Urs Blaser, Vorsitzender des Fördervereins, mitteilte, macht das Kunstschiff bereits im Januar oder Februar seine Schotten in der Hansestadt dicht. Im Frühjahr müßte die Stubnitz ins Dock, um vom Germanischen Lloyd klassifiziert zu werden. 300 000 Mark würde dies kosten. Geld, das keiner gewillt ist zu zahlen.

Die Zukunft des Schiffs hängt in den Seilen. Entweder wird es abgewrackt oder erhält einen neuen Heimathafen. Aus Wismar kommen die ersten Signale, das soziokulturelle Projekt, an dem die Stadt Rostock augenscheinlich kein Interesse zeigt, dort zu etablieren. „Mit einem Bruchteil der Summe, die das Land für ‚1000 Jahre Mecklenburg‘ flüssig

gemacht hat, wäre der alternative Kulturraum zu retten gewesen“, kritisierte Ralph Kirsten von Netzwerk e.V.

Wohl das letzte große Ereignis auf der Stubnitz erwartet die Rostocker nächste Woche mit „Ars novi“. 36 Künstler aus Mecklenburg-Vorpommern sowie Rußland, dem baltischen Raum, Schweden, Dänemark und sogar Japan verwandeln – aufgeteilt in fünf Gruppen – das Schiff vom 11. bis 16. Dezember in eine Werkstatt. Der Maßgabe „Konfrontation“ folgend, werden die Gruppen genre- und grenzüberschreitend mit- und gegeneinander arbeiten, „denn aus der Konfrontation“, hofft Walter Hinghaus vom Kulturrat, „entsteht das Gesamtkunstwerk“, das am Abschlußtag (16.12.) zu bestaunen ist. Dem-

entsprechend gibt es kein feststehendes Programm. Der zeitliche Ablauf entwickelt sich aus dem Werkstattcharakter.

Täglich gestalten die Bildhauer, Tänzer, Maler, Klangkünstler Performances, Installationen und Aktionen, zu besichtigen von 10 bis 22 Uhr. Angekündigt haben sich die Künstlergruppen Schwerin, Bröllin, der Skulpturenpark Katzow, MTV – Muscarin Team Vision sowie Changed by Noise.

Organisiert wird „Ars novi“ vom Kulturrat, die diesjährige Auftaktveranstaltung soll erst der Anfang sein. Den finanziellen Rahmen, der sehr knapp bemessen ist, gewährleistet das Kultusministerium. So kriegt jede Gruppe höchstens 10 000 Mark. THORKIT TREICHEL